

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftliche Logierkassette, 3. entgegen.  
In Fällen höherer Demut, Streich, Betriebsänderung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Bestellung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 5 Goldpfennig, einschließlich Anzeigenschein und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 3 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezelle.

Nr. 146.

Sonnabend, den 7. Dezember 1929.

32. Jahrg.

## 2. Blatt

### Vor neuen Steuern?

Der Haushaltsplan für 1930.

Der preussische Finanzminister Dr. Brücker hat sich für den Haushaltsplan für 1930 ein. Nach einem allgemeinen Überblick beschaffte er sich eingehend mit den Fragen des künftigen Finanzanschlusses. Der Plan, die Steuerquellen zwischen Reich und Ländern ganz einheitlich und reinlich zu scheiden, könne als begraben gelten. Besondere Erwähnung der Vorschläge, die Reichsteuern nicht mehr schiffsmäßig an Länder und Gemeinden zu überweisen, sondern bestimmte Beträge nach Normalverhältnissen auf Grund einheitlich errechneter Rollen für Polizei, Schul-, Wohlfahrts- und Regimentswesen zu verteilen. In der Frage der Steuererhebung sei unbedingt zu fordern die Aufhebung der Grundsteuer- und Rentenabgaben, die Senkung und die Tarifänderung der Einkommensteuer und ein harter Abbau der Realsteuer. Man müsse sich darüber klar werden, daß die durch die neue Reparationsregelung freibehaltenen Beträge zur Steuererhebung nicht ausreichen und deshalb die

Erschließung neuer Steuerquellen unumgänglich zu bleiben sei. Besonders sei eine stärkere Besteuerung von Alkohol und Tabak zu erwägen. Hier liege noch eine starke Steuerreserve, die man ausnützen könne. Vorwiegend sei ferner, daß man den Gemeinden die Möglichkeit zur Erhebung einer direkten Steuer gebe, die nicht einseitig einzelne Bevölkerungsklassen belastet. In allen diesen Fragen sei die starke Abhängigkeit vom Reich, Reich und Länder müssen die Fragen der künftigen Finanzgestaltung gemeinsam beraten; die Länder seien bereit, sie vorwiegend auf den Ruf des Reichsfinanzministers.

### Die Abstimmung am 22. Dezember.

Abgrenzung der Stimmbezirke.

Nach § 38 der Reichsfinanzordnung soll bei Zerteilung einer Gemeinde in Stimmbezirke kein Stimmbezirk mehr als 250 Einwohner umfassen. Außerdem darf die Einwohnerzahl eines Stimmbezirks nicht so gering sein, daß sich die Abstimmung der einzelnen Stimmberechtigten ermitteln ließe.

Von mehreren Landesregierungen und großen Stadtverwaltungen ist geltend gemacht worden, daß bei Einhaltung der Regelvorschrift von nicht mehr als 250 Einwohnern für den einzelnen Stimmbezirk beim Volksentscheid am 22. Dezember das Abstimmungsgebiet nicht gewahrt werden könne, weil die Stimmbevölkerung in vielen Gemeinden voraussichtlich sehr gering sein wird. Außerdem habe die Einhaltung dieser Regel bei einer geringen Abstimmungsbevölkerung auch eine nicht zu rechtfertigende Konzentration der Stimmberechtigten bei Befragung der Abstimmungsvorstände zur Folge. Es ist daher folgende Ergänzung des § 38 der Reichsfinanzordnung vorgeschlagen worden: „Ist bei einem Volksentscheid in einer Gemeinde mit einer außerordentlich niedrigen Bevölkerung zu rechnen, so können in ihr Stimmbezirke auch mit einer größeren Einwohnerzahl als 250 gebildet werden.“

Der Reichstag hat dieser Ergänzung der Reichsfinanzordnung zugestimmt. Dementsprechend hat der Reichsminister des Innern diese Ergänzung erlassen.

### Auf dem Wege der Wirtschaftsverständigen?

Deutsch-polnische Aktion zur Hebung des Roggenpreises.  
Zwischen dem Verband der Getreide-Exporteure der Republik Polen, der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und der Getreideindustrie und -Kommission L.G. haben in Berlin Verhandlungen über eine Zusammenarbeit in den deutsch-polnischen Roggenexport stattgefunden. Bei den Besprechungen waren ein Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft anwesend. Die Vertreter des Verbandes und der deutschen Gesellschaften sind dabei zu einer Übereinkunft gelangt, daß eine Zusammenarbeit beider Länder im Roggenexport für die Hebung der Roggenpreise dringend erforderlich ist. Sie haben für die maßgebenden Stellen in beiden Ländern detaillierte Vorschläge über die Zusammenarbeit der polnischen und der deutschen Exportorganisationen ausgearbeitet und es als dringend erwünscht bezeichnet, daß eine Verständigung über diese Frage sobald erfolgt, daß ein Protokoll in dem Sinne dieser Anregungen bereits am 1. Januar 1930 in Kraft treten kann.

### Für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Beginn der internationalen Konferenz in Paris.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat ihre Arbeiten begonnen. Der Vorsitz der Konferenz, der holländische Delegierte Poltin, legte dar, welche Schwierigkeiten bisher der Zutritt zum Weltmarkt im Jahre 1927 getroffen hat. Die Aufhebung des im Jahre 1927 getroffenen Abkommens im Wege gehalten hätte. Trotz der verschiedenen vorgeschlagenen Vorschläge, die im Jahre 1927 getroffen wurden, die die Aufhebung des Abkommens baldmöglichst ermöglichen. Deutschland ist vertreten durch Ministerialrat Dr. Inhoff vom Reichswirtschaftsministerium. Für die Beratungen sind etwa acht Tage vorgesehen.

### Arbeitgeberverbände zur Arbeitslosenversicherung.

Gegen Beitragserhöhung.

Die Spitzenverbände der Arbeitgeberorganisationen veröffentlichten, veranlaßt durch die Nachricht, daß der Reichsminister eine Vorlage vorbereitet, wonach zur Befreiung des Defizits in der Arbeitslosenversicherung die Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer um 0,75 Prozent erhöht werden, eine gemeinschaftliche Erklärung, in der sie u. a. erklären, daß sie einen detaillierten Plan zur Erreichung des Gleichgewichts von Einnahmen und Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung mit den tatsächlichen Verhältnissen der Wirtschaft nach mit anderen Gesamtarbeitgeberverbänden vereinbart haben. Die Erklärung stellt zunächst fest, daß die am 3. Oktober d. J. vom Reichstag beschlossene Novelle nicht annähernd ausreichend sei, um das laufende Defizit der Reichsversicherung und darüber hinaus den Mehrbedarf für die Wintermonate 1930 zu decken. Weiter bezieht die Erklärung für die kritischen Monate Januar bis März die Mehreinnahmen aus der jetzt vorgeschlagenen Beitragserhöhung auf höchstens 50 Millionen Mark. Es ließe demgegenüber immer noch ein ungeheurer Mehrbedarf von ungefähr 250 Millionen Mark. Außerdem liege noch aus früherer Zeit eine Schuldenlast der Reichsversicherung von 350 Millionen Mark dem Reich gegenüber vor. Somit sei der geplante Lösungsversuch nicht geeignet, die Reichsversicherung drohenden ernstlichen Gefahren abzuwehren.

### Kleine Zusammenfassungen

#### vor dem Sklarek-Ausschuß.

Gegenstände zwischen Vrolat und Brandes.  
Am Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages brachte der weitere Verlauf der Untersuchung eine Gegenüberstellung von Obermaistrat Brandes von der Hauptprüfungsstelle und Direktor Vrolat von der Berliner Wirtschaftsprüfung. Es handelte sich dabei um die Behauptung Brandes, daß er Brandes hinsichtlich der Revision der Sklarek-Kredite

nicht beeinflusst habe. Brandes erklärte, daß er bei seiner früheren Aussage bleibe, und Vrolat sagte, daß er in seinen Aussagen nichts zu ändern habe. Einmal schärfte wurde die Debatte, als Brandes ausrief, er habe den Eindruck gehabt, daß Vrolat und Leo Sklarek ihn hätten „einwickeln“ wollen. Er betonte, daß er mit Vrolat keine Feindschaft gehabt habe, aber bei der Gründung des Arbeitervereins für die Wirtschaftsprüfung dem Vrolat und Brandes noch habe sagen müssen: „Nieder Freund, ihr freit bei den Strafrichtern!“ Auf Brandes erklärte Brandes, daß bereits zwei Tage nach der Revision der Sklarek-Konten Vrolat bei ihm anwesend habe. Nach Obermaistrat Sklarek habe Vrolat und Brandes dabei ihn dringend sprechen wollen. Er sei zu dieser Zeit von Magistratsbeamten förmlich überantwortet worden.

Obermaistrat Brandes betonte weiter, daß ihm gegenüber das Urteil mit Bezug auf die Sklarek-Konten „förmlich aufgeführt“ gesprochen worden sei, vor denen er sich aber vorsetzen solle, da für ihn daraus allerdings nichts folgt. Sodann äußerte sich Vrolat über seine Feindschaft bei dem Sklarek. Der Vrolat habe seine Tochter bei seiner Verhaftung in den Vrolat für seine Frau habe er Leo Sklarek 2000 Mark gegeben, ohne dafür eine Quittung zu erhalten.

Als nächster Zeuge wurde Bürgermeister Schöb verurteilt, der im Jahre 1927 einen Bericht unterzeichnete, in dem bereits von

Witzaffirmationen bei der A. B. G. die Rede war. Der Zeuge erklärte, daß es sich bei dem Bericht um eine Bilanz handelte, in die verschiedene Posten fälschlich eingesetzt worden waren. Magistrat und Stadtverordnetenversammlung hätten aber die Bewilligung trotz der

Feilherträge genehmigt. Weiter führte Bürgermeister Schöb aus: Ich bin von jeder grundsätzliche Gegner von Monopolen gewesen. Nur Gas-, Wasser- und andere Versorgungsbetriebe sollten monopolisiert werden, nicht aber Betriebe des Gewerbes und des Handels. Aus meiner grundsätzlichen Gemessenheit erklärt sich auch meine ablehnende Haltung gegenüber dem Parquet am Sklarek. Die Mehrheit hat mich aber überstimmt. Die Finanzverwaltung und die Anwaltschafts-Gesellschaft treffe deswegen ein Verurteilung. Er hätte die Verurteilung mit dem Sklarek nicht unterschrieben, ebenso nicht den Parquetbescheid, der in seiner Abwesenheit der Stadträtin West vorgelagt wurde.

### Die Vernehmung des Berliner Oberbürgermeisters beendet.

Wichtige Gegenüberstellungen.

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages schritt nach einer Gegenüberstellung von Brandes, Vrolat, Leiner, die letzten Endes die Aussagen des Zeugen Novarra in einem nicht zweifelhaften Licht erscheinen ließ, zur Gegenüberstellung Novarra-Boß.

Der Oberbürgermeister betont, es sei möglich, daß er bei der A. B. G. Stoff gekauft habe; die Frage könne sich aber unter keinen Umständen so abspielen haben, wie die Zeuge über die Aussagen Novarra berichtet. Der Zeuge Novarra bezeichnete es als möglich, daß Frau Boß es gewesen sein könnte, die den Stoff als zu teuer gekauft habe.

Auf die Frage, warum der Zeuge den Einwickeln auf Schließung und Bilanzfassung bei der A. B. G. in dem Zusammenhang der Hauptprüfungsstelle nicht nachgegangen sei, erklärte er, daß er sich nicht erinnern könne, daß er den Zeuge in der Stadt etwa zwei Milliarden Mark betrage, die Verurteilung umfasse eine Milliarde; mehr als ein Drittel davon sei fahrende Schuld. Zweifellos sei die Lage schwierig. Es wird dann die Frage der angeblichen Überläufe gestreift, wobei Oberbürgermeister Boß die Erklärung abgab, einmal aus eigenen Mitteln einem Künstler zu dessen Unterstützung ein Bild für 500 Mark abgekauft zu haben. Er in diesen Zusammenhang von dem kommunikativen Ausschussmitglied Boß gemachter Stimmung, daß Boß doch verurteilt sei, weil er nicht genügend Unterstützung erhalten konnte, wird von Boß zurückgewiesen. Damit war die Gegenüberstellung des Berliner Oberbürgermeisters beendet.

Nach der anschließenden Vernehmung des Obermagistratsrates Naßbach verlagte sich der Ausschuss.

### Gesandte des Königs von Italien an den Papst.

Ein Bräutertanz und ein Krustifizieren.

Bei seinem Besuch im Vatikan überreichte der König dem Papst in einem Koffer ein Bild, das mit dem Wappen des Hauses Savoyen verziert ist, ein herrliches Bräutertanz. Das Kreuz ist aus zehn Perlen von hervorragender Größe und Reinheit geflochten und mit kostbaren anderen Perlen besetzt. In den vier Ecken des Kreuzes sind in Perlen geflochten Krustentronen angebracht. Der König machte dem Papst ferner ein wunderbares Krustifizieren aus Mahagoni, das mit Edelsteinen besetzt ist, zum Geschenk. Die Figur des Krustifizierten besitz ein goldenes Gesicht. Zu seinen Füßen sind Stützen der heiligen Jungfrau und des heiligen Johannes angebracht. Die zwei kostbaren Stützen befinden sich seit Jahrhunderten im Besitz des Hauses Savoyen.

### Freigabe und Entschädigung.

Forderungen der Reparations-Gesandtschaften.

Die Arbeitsgemeinschaft von Kriegs- und Verwundungsgeschädigten hat als Spitzenverband der Invaliden- und Gewaltgeschädigten in einer Eingabe an den Reichstag folgende Forderungen aufgestellt: Wenn das Reich im Polenabkommen als Schuldner der Geschädigten an die Stelle Polens tritt, bleibt es bei dem Anspruch der Geschädigten auf volle Entschädigung. Wenn das Reich andererseits im Zusammenhang mit den Freigabe-Verhandlungen Ansprüche und Interessen der Geschädigten offen sollte, so ist dafür entsprechende Entschädigung. Das unzulängliche Kriegsschadenshilfsprogramm aufgebehalten werden.

### Filmverbot durch die Rheinlandkommission.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat die Internationale Rheinlandkommission für das besetzte Gebiet den Film „Hörst blauen auf dem Feldweg“, das Lied vom Vaterland, verboten, weil sein Inhalt die französischen Besatzungstruppen beleidigt.

**Der Raiffeisenausschuss verweigert sich.**

Der Raiffeisenuntersuchungsausschuss bis Januar verweigert. Am Raiffeisenuntersuchungsausschuss des Landtages äußerte sich Geheimer Justizrat Klingebiel, Mitglied des Ausschusses der Raiffeisenbank, über seine Tätigkeit im Ausschuss und wies mit Entschiedenheit den Vorwurf zurück, daß der Ausschuss seine Pflicht verweigert habe. Von deutsch-nationaler Seite wurde die Genugtuung darüber ausgedrückt, daß Geheimrat Dr. Dietrich, die die heutige Verhandlung ergehen habe, keineswegs die ihm nachgelagerten Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausschuss. Die nächste Sitzung wird voraussichtlich erst Anfang Januar stattfinden.

**Der Papst an den Reichspräsidenten.**

Der Papst hat dem Reichspräsidenten ein Schreiben in lateinischer Sprache an den Reichspräsidenten geschickt, in dem Papst Pius XI. seine Freude über das Zustandekommen des Reichspräsidenten und das Gesicht, welches der Reichspräsident vor allen deutschen Vorkämpfern beim Papstlichen Stuhl hat überreichen lassen und das ein Wunderwerk der Kunst ist, zum Ausdruck bringt. Er habe dieses Gesicht als Zeichen der Heilung und des Wohlwollens des hl. Stuhls und der Welt mit größter Genugtuung entgegengenommen.

**Politische Rundschau  
Deutsches Reich**

**Polnische Antwort auf deutsche Beschwerden.**

Wegen der mehrfach von polnischen Militärflugzeugen beanlegten Grenzverletzungen hatte die Reichsregierung bei der polnischen Regierung in Warschau nachdrücklich Beschwerde erhoben. Wie man amtlich mitteilt, hat daraufhin die polnische Gesandtschaft mitgeteilt, daß die polnische Regierung die einzelnen Fälle einer gewissen Untersuchung zugeführt und strenge Verfügungen getroffen habe, um in Zukunft einer Wiederholung vorzubeugen.

**Angestelltenversicherung.**

In der letzten Sitzung des Reichsrats kam der Gesetzentwurf über den Ausbau der Angestelltenversicherung zur Behandlung. Die Ausschüsse haben verschiedenen Bestimmungen des Entwurfs die Zustimmung verweigert. Es handelt sich dabei um Bestimmungen zur Erweiterung der Selbstversicherung, die nach Meinung der Ausschüsse mit im Zusammenhang mit anderen Zweigen der Sozialversicherung geregelt werden sollten. Zugestimmt wurde der Bestimmung, daß Redakteure und leitende Angestellte im Dienste der Presse, die in der Versorgungsangelegenheit der Presse versichert sind, versicherungsfrei bleiben. Der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erklärte, daß die Regierung die von den Ausschüssen abgelehnten Bestimmungen aufrechterhalten und in diesen Punkten eine Doppelherberge einbringen werde. Der Reichsrat stimmte jedoch dem Antrag der Ausschüsse zu.

**Verfassung und Reichspräsident.**

In einer weiteren Mitteilung der Reichspräsidenten sei nicht die sein Präsidenten der Abgeordnete Schiele, gegen den § 4 des Volkszensusgesetzes einstellt, veröffentlicht das Präsidium des Reichspräsidenten eine Erklärung, in der es seine Bedenken gegen den § 4 zum Ausdruck bringt. Dennoch, so heißt es in der Mitteilung, werde der Reichspräsident am 22. Dezember seine gesonderten Kräfte zur Durchführung des Volkszensus zum Einsatz bringen. Die Kleinrentner.

An den Deutschen Rentnerbund haben die Regierungsstellen des Reichstages ein Schreiben geschickt, in dem es heißt: „Die Sachbearbeiter der Kleinrentnerfrage in den an der Regierung beteiligten Ämtern sind zu einer Besprechung dieser Frage zusammengetreten. Es wurde festgestellt, daß als Regierungsvertreter in letzter Zeit wiederholt an die Reichsregierung mit dem Ersuchen um Vorklärung der Vorlage des Kleinrentnergesetzes herangetreten sind. Da diese Bemühungen noch zu keinem Ergebnis geführt haben, wurde einmütig beschlossen, an den Reichspräsidenten mit dem dringenden Ersuchen heranzutreten, das in der Regierungserklärung vom 3. Juni 1928 und in der Reichsstaatsregierung vom 19. Februar 1929 angeforderte Kleinrentnergesetz unverzüglich, möglichst noch vor der Weihnachtspause, dem Reichstag vorzulegen.“

Vorbereitung in Schwerin. Am Regierungsgedächtnis zu Schwerin traten auf Einladung und unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten von Westenburg-Schwerin die leitenden Minister von Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe zu einer Besprechung zusammen. Die Besprechung diente zur Information über die bisherigen Beschlüsse des Untersuchungsausschusses der Landeskonferenz, dem nicht alle Landesregierungen angehören. Die bisherigen Arbeiten im Untersuchungsausschuss der Landeskonferenz wurden erörtert. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

**Tschchoslowakei.**

Die neue Regierung. Nach sechsmonatiger Regierungslosigkeit ist dem früheren Ministerpräsidenten Udrzal die Bildung eines neuen Kabinetts gelangt. Wie das letzte, zählt es zwei deutsche Minister. Dr. Spina für die Agrarier und Dr. Czoch für die Sozialdemokraten. Ministerpräsident wird Udrzal (tschechischer Agrarier), Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Ernährungsminister Bedone (tschechischer Sozialdemokrat), Außenminister Dr. Benesch (tschechischer Nationalsozialist), Sozialminister Dr. Gsch (deutscher Sozialdemokrat), Gesundheitsminister Professor Dr. Spina (Bund der Landwirte).

**Aus In- und Ausland**

Berlin. Der Preussische Landestriegerverband hat den Vorsitzenden des Kreisfischerverbands Zornum in Schleswig-Holstein, Herrn A. D. Freibern von Stolpenberg, von seinem Amt entbunden und das Ausschlußverfahren gegen ihn einleitet. Dieser Schritt wird damit be-

gründet, daß Freibern von Stolpenberg versucht habe, die Kriegerverbände der Provinz Schleswig-Holstein zu einer Unterfertigung des Volksbündnisses zu veranlassen.

Katowitz. Wie die polnische Presse meldet, begeben sich Minister Morawski, der Leiter des Arbeiterbüros und Schulinspektor Drogoszinski nach Paris, um an den deutsch-polnischen Verhandlungen über die Winderziehungsfrage in Ost-Oberpreußen teilzunehmen.

Wien. Der Verfassungsausschuss der Nationalrats hat die Verfassungsentwürfe in den Übergangsgesetz in der durch die Beratungen des Untersuchungsausschusses festgelegten Fassung angenommen.

Paris. Auf der Insel Haiti ist der Befehl erlassen, die Insel zu verlassen. Die Befehlsgeber sind die Generäle, die von einem allgemeinen Streik der Schuldner ausging.

London. Sir Edmund Dwyer, der zum britischen Vorkämpfer in Moskau ernannt wurde, bezieht sich auf seinen neuen Posten. Der Vorkämpfer in London, Sir Dwyer, und sein Vorkämpfer Bogomolow, bisheriger Gesandter in Warschau, sind von Warschau nach Paris abgereist.

Washington. Die gemeinsame Entschliessung der Regierung, die eine Herabsetzung der amerikanischen Einkommensteuern um 100 Millionen Dollar vorschlägt, wurde dem Repräsentantenhaus mit 282 gegen 17 Stimmen angenommen. Die Entschliessung geht nun an den amerikanischen Senat.

**Orkan auf dem Kanal und über England.**

Schiffe in Seenot.

Aber England und dem Kanal ist ein furchtbarer Sturm mit schweren Wellenbrüchen niedergegangen. Überall wurde großer Schaden angerichtet. In einem nördlichen Vorort von London kürzte die gesamte Vorderfront eines Kaufes ein. In Aberdeen und in Bournemouth führten die Seemannsleute von drei Schiffern ein. In Gull wurden gleichfalls viele Häuser schwer beschädigt.

Zahlreiche Schiffe befinden sich in Seenot. Der 2400 Tonnen große britische Dampfer „Frances Duncan“ wurde während der Stürme in der Nähe von Kap Knudsen durch einen gemittelten Woge zum Kentern gebracht und sank. 16 Mann der Besatzung erlitten. Schwere Stürme werden ebenfalls von der französischen West- und Südküste gemeldet.

**Flugzeugkatastrophen.**

Vier Todesopfer.

In Lemberg sind über den Militärflugplatz zwei polnische Seereschiffe während eines Gruppenfluges zusammengefallen und abgestürzt. Aus den Trümmern der beiden Flugzeuge wurden drei Leichen und ein Schwerverletzter geborgen.

Das private Passagierflugzeug Warschau-Danzig mußte östlich von Danzig infolge Nebels und Dunkelheit notlanden. Auf dem aufgewickelten Boden überstürzte sich das Flugzeug, wobei der Propeller zerbrach. Der Pilot und der Passagier blieben unverletzt.

Aus Cleveland (Ohio) wird gemeldet: Der Führer eines Passagierflugzeuges, Thomas Nelson, der in einem Schneesturm getrieben war und vermißt wurde, ist jetzt von einem Farmer in der Nähe von Columbus seines Flugzeuges mitgenommen worden. Mehrere Flieger, darunter Oberst Lindbergh, hatten drei Tage lang nach ihm gesucht.

**Explosion in einem Postgebäude.**

Bisher zwei Tote, 75 Verletzte.

In Mundbach, einem Vorort der nahe gelegenen amerikanischen Stadt Southfield, wurde das zweistöckige Postgebäude durch eine gewaltige Explosion zerstört. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden zwei Personen getötet und 75 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich zahlreiche Jugendliche einer im Hinterhof der Explosion bei dem Postgebäude verkehrenden Straßbahn. Sechs Personen werden vermißt. Über die Ursache der Explosion ist nichts bekannt.

**Vor einer neuen Wetterverschlechterung?**

In der ersten Hälfte der vergangenen Woche setzte sich das stark veränderliche Wetter fort. Bei vorwiegend westlichen Winden kam es wiederholt zu Regenfällen. Die Temperaturen lagen durchweg ganz erheblich über dem normalen Durchschnitt. Die Wärmequelle, die dem Rheinland Mitte der Woche 12 bis 14 Grad Celsius gebracht hatte, dehnte sich vor dem Wochenende nach Osten bis etwa zur Oder aus. In Mitteldeutschland wurden 15 Grad Celsius überfrieren. Die Wetterlage, die eintraten, wird allerdings nicht lange anhalten. Während nämlich das über Zentralrussland liegende Hochdruckgebiet immer schwächer wird, erstreckt westlich von Irland ein außerordentlich starker neuer Tiefdruckwirbel, unter dessen Einfluß die Winde im Westen stark zunehmen. Am Kanal wurden die Winde zu schweren Stürmen an. Gleichzeitig drang eine neue Regenfront südwestlich vor. Von dem neuen Tiefdruckwirbel blühten zunächst der Westen und Nordwestdeutschland beeinflusst werden. Später dürfte auch in Mitteldeutschland bei aufrückenden südwestlichen bis westlichen Winden eine neue Wetterverschlechterung eintreten.

**Berliner Produktendpreise.**

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	6. 12.	5. 12.	6. 12.	5. 12.
Weiz., m.ä.	242-243	242-243	110,11,5	110,11,5
„pommersch.	—	—	97,10,5	97,10,5
Blona, m.ä.	174-175	173-174	—	—
Braugerste	157-203	157-203	—	—
Futtergerste	167-177	167-177	—	—
Weizenroggen	—	—	39,08,0	29,08,0
Sommerernte	—	—	24,08,0	24,08,0
Futterernte	—	—	21,08,0	21,08,0
Haber, m.ä.	153-161	153-161	20,52,0	20,52,0
„pommersch.	—	—	19,02,0	19,02,0
„w.ä.	—	—	22,02,0	22,02,0
Weizenroggen	—	—	13,7-14,7	13,7-14,7
p. 100 kg fr.	—	—	16,5-17,2	16,5-17,2
Get. fr. inf.	—	—	—	—
Get. feinst.	—	—	15,5-19,0	15,5-19,0
„mit 4 Bot.	—	—	22,8-24,0	22,8-24,0
„Nagelmann	29,5-35,2	29,5-35,2	8,9-9,4	8,9-9,4
p. 100 kg fr.	—	—	18,1-18,5	18,1-18,5
berlin. fr.	—	—	20,11	20,11
Verf. Sad	24,5-27,0	24,8-27,0	Kartoffelinf.	15,0-15,6

**Zweiter Advent.**

Job. 14. 18: Ich komme zu euch!

Er kommt. Wer? Höre: Es war ein Mann, der geriet in einen tiefen Schlaf. Er schlief verlast, hatte er den Boden unter den Füßen verloren und war so weit hinweggerückt, daß er rings um sich nichts Festes mehr fassen konnte. Je mehr er sich mühte, herauszukommen, desto tiefer sank er ein. Er war ein harter Mann, aber das half ihm jetzt nichts. Kraft in uns können wir erst erhalten, wenn wir einen Halt auf uns haben. So sank er tiefer und tiefer. Hoffnungslos. Da kam einer, der sah ihn in seiner Not. Der wollte hinein und streckte ihm seine Hand hin und so ihn heraus. Gerettet! So ist das Menschengeschick in den Schmutz der Sünde geraten, tiefer und tiefer. Sie hat dagegen angearbeitet, um sich herauszuarbeiten. Es ist ihr nicht gelungen: in den fünfzig Jahren Geschichte, die wir kennen, ist auch nicht ein einziger, dem es ans egeren Kraft gelungen wäre, aus der Macht des Bösen sich herauszuarbeiten. Nicht einer! Da kam einer, da kommt einer daher, der wagt hinein und reißt seine Hand aus: Komm, sag an, halt fest — ich zieh dich heraus! Der kommt. Ganz halt dich, du bist schon einmal hergekommen, wie tief a dich du brin fuchst, und daß du mit all deiner Kraft das Nichts machen kannst, wenn du nicht einen Halt auf dir findest? Der dir, auch dir, diesen Halt geben will, der kommt. Auf ihn und dann sag an und — halt fest!

**Lokales und Provinzielles.**

Gartenarbeit im Dezember. Auch im Dezember braucht der Kleingärtner in seinem Hausgärtchen nicht müßig zu sein. Wo noch Beete brach liegen und der Boden nicht gefroren ist, kann noch umgegraben, gebüngt und gelaugt werden. Unterfrühen von weitem Laub hat den Boden durchschlägt. Aufschichten von weitem Laub ist dem umgeworfenen Erdboden hält dieses warm und schützt es vor rüßigen Frost. Petersilzwurzeln und andere noch im Freien liegende Nutzpflanzen kann man noch in Töpfen umsetzen und über Winter in der Küche oder in einem hellen Keller gründer erhalten. Rosen und ähnliche Pflanzen sind, sofern nicht gefroren umzuliegen und einzubeden. Bei zu letztem die Hilfsmittel fehlen, der solche die umgelegte Pflanze am Erdboden fest, schichte reichlich trockenes Laub darüber und bedecke das Ganze mit einem alten Korb, Stroh oder dergl. Mit Disposition können Wärme und Kälte noch immer gefahrlos befeuchtet werden. Da sie um diese Jahreszeit nahezu lastfrei sind, vertragen sie selbst energische Eingriffe ohne besondere Schädigung. Die Baumstämme können ebenfalls jetzt gelodert und gebüngt werden. Alle frisch gepflanzten Bäume umgibt man vorläufig mit einer Düngeerde.

Soldorf, 6. Debr. Gestern abend gegen 8 Uhr entstand in der Kutterigen Waldform eines Schabenseker. Das alte Forstwerkhaus brannte bis auf den Grund nieder. Die Spritzen der Umgebung waren sehr bald zur Stelle und lösten ihr Möglichstes. Sehr über das Feuer zu werden, jedoch war dies bei dem trockenen Nachweil eine Unmöglichkeit. Bereits gegen 11 Uhr war fast das ganze Gebäude ein Haufen von Flammen geworden. Vom Mobilior und von den Verbleiben konnte ein großer Teil gerettet werden. Als Entschuldigungsursache wird Kurzschluß in den oberen Räumen angenommen.

Brefel. Spurlos verschwunden ist ein hiesiger Friseur. Er hat unter Mithilfe des Gelbes und der Friseurgeräte eine Frau und zwei Kinder mittellos hoch jurdiggelommen. Kirchheim. Der Arbeiter August Darg führte vom Schuppenboden auf die harte Tenne. Er hat einen Schädelbruch erlitten.

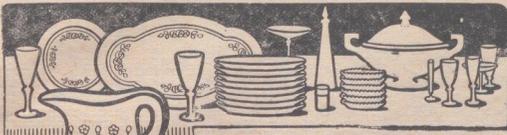
Kottbus. Eine heftige Explosion ereignete sich in der Bäckerei von Jaedel. Am Badofen platzte ein Dampfkegel, der Inhaber der Bäckerei wurde dabei schwer verletzt. In der Bäckerei, die sich im Keller befindet, ist bedeutender Schaden entstanden.

Deffau, 3. Dezember. (Mord.) Im Dorfe Nersien wurde heute früh der Arbeiter Otto Jabin in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Es war auffällig, daß eine Schußwunde bei dem Toten nicht zu finden war. Der Erschossene lebte mit seiner Frau in gerüttelter Ehe. Da sie nachts nicht im Hause war, wurde sie samt ihrem Ehepartner unter dem Verdacht des Mordes verhaftet und nach Köthen ins Gefängnis eingeliefert.

Deffau. Aus ungeläuter Ursache vergiftete sich die 37 Jahre alte Verkäuferin Emmi Delekter mit ihrem etwa 16 Jahre alten Sohne mit Weidhag. Ob der Sohn freiwillig mit seiner Mutter in den Tod gegangen ist oder ob Mord oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht zweifelsfrei festgestellt werden.

Müssen St. Micheln. (Hausseinsturz) Hier stürzte ein für den Abbruch bestimmtes Haus, das dem Gärtnerbesser Lange gehörte, „in dem Augenblick zusammen“, als sich vier Kinder in den unteren Räumen des Gebäudes spielend befanden. Die Decke begrub sämtliche vier Kinder und ins Krankenhaus gebracht worden sind, die beiden anderen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Begeben. (Todessturz aus dem Fenster.) Der Arbeiter Friedrich Dörge kam in der vergangenen Nacht mit seiner Frau nach Hause, nachdem er einen vergnüglichen Abend verbracht hatte. Während sich seine Frau zu Bett legte, blieb er noch auf. Am Morgen fand die Frau die Fenster der Nebenstube geöffnet und ihren Mann mit einer kaffenden Kopfweide auf dem gepflanzten Hof liegen. Wahrscheinlich hat sich Dörge, um noch frische Luft zu schöpfen, zu weit aus dem Fenster gebeugt und dabei das Gleichgewicht verloren.



Preiswerte und passende  
**Weihnachts-Geschenke,**  
als Kaffee-, Tee- und Speise-Service,  
Tafel-Ansätze, Vasen, Mokka-Tassen,  
Küchen- und Badz-Garnituren  
**Rosenthal-Porzellan**  
Echt Blei-Kristall

Nur Qualitätsware!

**Rich. Hilpert, Porzellan-Malerei, Annaburg.**

**Großer Weihnachts-Berkauf**

Unser diesjähriger Weihnachts-Berkauf übertrifft alle unsere bisherigen Verkaufsanstaltungen!



- Anzüge** die modernsten Farben aus haltbarem Stoff 84, 76, 69, 55, 48, 42, 36
- Mäntel** die neuesten Formen in elegantem Berarb. 75, 68, 62, 58, 50, 43, 38
- Baletots** gebiegene Verarbeitung mit Sammttragen u. guten Futterautaten 80, 70, 62, 54, 48
- Zoppen** warm gefüttert in glatt und Sportform 26, 32, 28, 24, 19, 16
- Bozener Mäntel** aus imprägniertem Leder 40, 35, 29, 25
- Windjaden** nur Imprägn. Stoffe in reichster Ausmahl 30, 25, 18, 15, 10
- Hosen lang, Breches, Knicker-Boder** in Manschetten, Cord, Woll, Zotten, von 3,90 bis 20,-
- Lederjaden** in großer Auswahl 58,- an
- Motorfahrer-Anzüge** schon von Mk. 12,- an

**E. Bendheim Nachf., Wittenberg**  
Markt 25, Ecke Schloßstraße  
Das älteste Geschäft der Branche am Plage.  
Die kommenden Sonntage vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11-6 Uhr geöffnet.

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt!  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Miele-Auto-**  
Waschmaschinen mit Elektro-Motor  
Wringmaschinen  
Zentrifugen  
und Motorrad-Reparaturen  
Licht- u. Anlasser-Reparaturen  
Akku-Ladestation  
Oeie (Mobil u. Olexol)  
Auto-Lederjaden  
Auto-Lederhandschuhe  
Auto-Lederkappen  
Auto-Ersatzteile  
Auto-Benzin-Station  
Autogenschweisserei.

**Fritz Rödler, Markt 20**  
Fernruf 253

**Dankagung.**

Jedem, der an **Rheumatismus, Gichtis oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Bfg. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich.  
**Hans Müller,**  
Obersekretär a. D.  
Dresden 355, Neustädter Markt 12.



**Seibgebrannte Kaffees**  
in Ia Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**  
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

FÜR FRISCHE QUALITÄT GARANTIERT BIS:



*Ja! Goethe hat recht:*

„Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen!“



Und hier steht's deutlich schwarz auf weiß, wie frisch Rama im Blauband ist. Ein Blick auf das Datum sagt alles. Durch dieses Garantiedatum unterwerfen sich die Hersteller einer

Fabrikationskontrolle durch die Hausfrau!



MARGARINE

**Rama im Blauband**

doppelt so gut

½ lb 50 Pfg

mit Garantie-Zeichen für frische Qualität

Nur eine lebhaft begehrte, nur eine wirklich gute Ware, die täglich frisch auf den Markt kommt, läßt so weitgehende Garantien zu.

*Ja! Rama im Blauband darf man getrost nach Hause tragen!*



**Wittenberg Bez. Halle, Markt 12**

Vertreter: Franz Bobe, Annaburg, Mittelstr.



Führende Fabrikate: Mende, Blaupunkt, Telefunken, Nora usw.

◆ Akku-Ladestation ◆

Neueste Mende-Netzanschluß-Apparate ohne Lautsprecher, sehr gut, komplett 194,- RM.  
Dr. Huth Netzanschluß komplett 89.50 RM.  
Blaupunkt-Netzanschluß mit eingebautem Lautsprecher, neuestes Fabrikat, sehr gut . . . . . 195,- RM.

**Wilhelm Waich.**

Rechnungsbücher, Quittungsbücher, Wechselbücher, Notizbücher, Notizblock, Agendas, Vortragsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß,**  
Papierhandlung.  
**Kanarienfutter**  
empfehlen  
**J. G. Fritzsche.**

**Das Weihnachtsfest naht!**

Empfehle als schöne Weihnachtsgeschenke große Auswahl in **Handarbeiten** Tischdecken, Tücher, Ueberhandtücher, Kissen, Küchen-Garnituren, Taschen u. i. w.

**Warme Unterwäsche**  
Bettwäsche, Schürzen  
Kleider :: Strümpfe  
Kleiderstoffe und Wäschestoffe reichlich am Lager.

**Oswin Hofmann**

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Moderne **Briefpapiere**

in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen

**Hermann Steinbeiß,**  
Papier-Handlung.

# Weihnachts-Preise — Niedrige Preise!

lautet der Grundsatz unseres diesjährigen

## Weihnachts-Verkaufes.

### Herren-Ulster

kleidsame Formen, moderne Muster  
RM. 52.—, 48.—, 45.—, 39.—, 36.—

### Herren-Ulster

moderne karierte Stoffe, elegante Formen mit Rundgürt  
RM. 110.—, 98.—, 88.—, 84.—, 78.—, 72.—, 68.—, 62.—, 58.—, 52.—

### Herren-Anzüge

### Jünglings-Anzüge

### Knaben-Anzüge

### Jünglings-Ulster

### Knaben-Pyjacks

### Knaben-Ulster

### Herren-Paletots

in schwarz- und marenjo mit und ohne Samtkragen  
RM. 68.—, 65.—, 62.—, 58.—, 56.—, 52.—

### Herren-Paletots

Eigene Anfertigung, in eleg. Ausführung, voller Ersatz f. Maarbeit  
RM. 110.—, 98.—, 92.—, 88.—, 84.—, 78.—, 72.—

### Loden-Mäntel

### Gummi-Mäntel

### Windjacken

in unerreichter Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen!

Unsere Auswahl ist die größte am Platze!

## Kleinteich & Albers

Schloßstraße 4 Wittenberg Schloßstraße 4

Unsere Preise sind die denkbar billigsten!

An den 3 Sonntagen vor Weihnachten von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Decken Sie Ihren

## Weihnachtsbedarf

in Wittenbergs erstem und ältesten Spezial-Wäschegegeschäfte von

## Lüdecke & Sohn

Inh. Wilhelm Schneider

Coswiger Str. 7 Fernruf 492 - Gegr. 1832 Schloßstr. 29

Wir führen

## Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

und fertigen Wäsche aller Art

in unseren modernst eingerichteten Nähstuben an

## Baby-Wäsche :: Trikotagen :: Gardinen

Handarbeiten in großer Auswahl

Stepp- u. Daunendecken, Bettfedern u. Daun

In unserer Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt werden Ihre Federn gründlich gereinigt und desinfiziert.

Jeden Sonntag vor Weihnachten ist unser Geschäft von 11 bis 6 Uhr geöffnet!

## Großes Warenlager!

Zonröhren, 10—40 cm Durchmesser  
Krippenschalen, alle Größen  
Schweineträge, alle Größen u. Formen  
Ferkeltzüge, alle Größen und Formen  
Pökel-, Gurken- und Wasserkäfer  
empfeht

Wilhelm Kunze.

## Neueste Allstein-Bücher

Unterhaltungs-Lektüre am Lager.

Herm. Steinbeiß, Buchhandlg.



Heine's Delikatē-  
Würstchen

3 Paar-Dose 90 Pf.  
5 Paar-Dose 1.60 Mk.

Delikatē-  
Bockwürstchen

in Dosen zu 50 und 30 Stück  
empfeht  
J. G. Frigische.

## Das Haus der 1000 Geschenke!

### Das praktische Geschenk!

Rohhaarbesen 1.25, 1.95, 2.50  
Rohhaar-Handfeger —.65  
Klebergarnituren (3 teilig) —.95  
Was-Mop, komplett —.95  
Egalla-Mop 3.25  
Bohrerbesen 4.75  
Kohobesen —.75  
Straßenbesen, Plättchen —.95  
Fußmatten —.65, —.85, 1.50  
Wäscheleinen, 10 m 0.50 20 m 0.95  
1/2 Dbd. In welche Schere? —.25  
Gummischürzen, neu, noch schöner, von —.95 an

Waschbrett —.95  
Fensterleder von —.85 an  
Kloster von —.40 an  
Wedel von —.85 an

### Günstige Artikel für die Wäsche.

Alle Bürstenwaren  
mit Glanzbürste —.65, —.85  
Jungbürste —.95 ulm.  
4 B. Fingerring —.85  
3. Kleiderpapier —.95  
5 B. Butterbrotpapier —.95  
Bohrerwage, Pfd. lose —.70

### In Toilette-Seifen Sonderangebote.

n. a. 4 Stk. Goslin Ailing Seife 0.95 — 3 große Lavendelseifen 0.95

### Das persönliche Geschenk!

Kamm-Garnituren von 2.25 an  
Manicures von 1.90 an  
Rasier-Garnituren von —.95 an  
Diese 3 Artikel sind in diesen Jahre von mir höchstlich noch besser u. billiger herausgebracht  
Rasier-Apparate mit Klinge —.50  
Seifenkartonnagen mit und ohne Parfüm von —.50 bis —.75 an  
Von Dr. Dralle, Wolff & Sohn vpr. sehende Aufmachungen. schon von 1.— an  
Etwa Köln Wasser —.95, 1.40, 2.50  
also noch zu den alten Preisen  
Herren- und Damenkämm  
weich und feinnag —.65  
Celluloid-Damenbürsten —.75  
Massage-Bürsten 1.—, 1.25  
Ganz großer Schläger la Inhalt 2 Seife u. 1 Stk. Köln. Wasser —.95

Necessaires für die Damenhand-  
tische in entzückenden Auf-  
machungen von —.50 an  
Ferkel, komplett —.95  
Kleffel —.75  
Seifenpuppen und -Früchte  
Parfüms, schon für die Puppen-  
stube —.15, —.35 —.50 ulm.  
Dr. Dralles In Parfüms in  
Geschenkpapieren 2.—  
Parfüms aller renommierten Firmen.  
Köln. Wasser 4711, Farina, Vi-  
sitra Kartonnagen ca 150 Sorten  
Köln. Wasser „Extra stark“ beagl. —.35, —.75, 1.35  
Lavendel, „Extra stark“ beagl.  
Birkenwasser, Portugal Haar-  
wasser u. Franzbranntwein fl. 0.75  
Flüssige Seers n. Kamillenseife  
Rosenblüthe —.50 bis —.95  
Stell-, Hand- u. Wandspiegel in  
allen Größen und Preisklassen

### Baumstamm, groß, sortiert

Bis Montag auf Glasfächer extra 10 % Rabatt.

Lichtalter, Pfd. —.35, zum Einfräuben —.95  
Kerzen, Baum, —.35 Kronenkerzen —.65

Laufend 4% Rabatt (Nicht Markenware)

## Arthur Lambert

Zorgauerstraße Nr. 5

### Werkzeuge aller Art:

Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelbeilen,  
Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sägeln,  
Beile, Axtze, Maurerhammer und -Kellen,  
Haushaltungs-Geräte:  
Zähnmesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen,  
Wagen und Gewichte, eiserne Dosen und Rohre.

Wilhelm Grahl.

### Für alle Fälle!

1 Jahre trodene  
Dienlängen  
frei Haus empfeht  
Wilhelm Kunze.

Eine neue Partei?

Parteien im Staat sind einheitlich gerichtete Zusammenfassungen politischer Kräfte im Volk. Gerungen sind sie von dem Willen, die Macht zu erringen, um im Staat ihren politischen Zielen näherzukommen, sie zu erreichen. Zum mindesten aber muß dieses Ziel einheitlich aufgestellt sein, während leicht in jeder Partei ein Streit über die Methode ausbrechen kann, mit der die Verwirklichung des Gemeintzen zu erreichen ist.

Ist dieser „Kampf um die Methode“ nun auch der Hintergrund für die Ereignisse innerhalb der deutschen Parteien? Die deutsche Fraktion, für die Entlastung des Anstalts einer Reihe von Abgeordneten, denen vielleicht noch andere folgen mögen? Und der natürlich auch zu einer Erschütterung des ganzen Gefüges dieser Partei schon deswegen führen muß, weil hinter den dissentierenden Abgeordneten ganz bestimmte Kreise der Bevölkerung stehen. Oder ist es mehr als nur ein Kampf um die Methode? Die Abgeordneten Hartwig, Hille, Vambach, W. sind nicht als Vertreter der deutschen Arbeiter- und Angestelltenenschaft; wieder andere wie der frühere Innenminister von Kaudell, Trebitz, Schlangensiefen u. a. stehen in der Landvolkbewegung an führender Stelle. Zu diesen Abgeordneten gehört jetzt auch der Vorsitzende des Christlichen Landarbeiterverbandes, Weidmann. Und schließlich wandten sich noch solche Abgeordnete von der Fraktion ab, die als Unternehmer oder Einzelne eine besondere Rolle in den Kreisen der Arbeitererschaft spielen, so Dr. Klönne, Dr. Rejune, Jung u. a. Aber dabei darf man nicht nur an rein wirtschaftliche Erwägungen denken. So ist der Kandidat Dr. Mumm, ein Schüler Stöders, einst Führer der Christlichsozialen Partei gewesen, bis diese im Jahre 1918 mit der neugegründeten Deutschen Nationalen Volkspartei verschmolz. Weltanschaulich-politische Gründe werden spielen auch dann mit, wenn Männer wie der bekannte Anthropologe Professor Schick von Lindener, Wilsau — ebenso wie Trebitz — ein „politischer Vegetarier“ der Deutschen Nationalen — der Fraktion und damit auch ihrer Partei den Rücken kehren.

Der äußeren Anstöß zu all diesen Dingen gab ja eigentlich die Abstimmung über den § 4 des Volksbegehrens, bei der sich eine Anzahl deutschnationaler Abgeordneter der Stimme enthielten, nachdem es in verschiedenen Beratungen innerhalb der Fraktion zu einer wirklich einheitlichen Stellungnahme nicht gekommen war. Aber es handelte sich um mehr. Das Volksbegehren war eine interparlamentarische und überparteiliche geordnete Bewegung gewesen und — wäre um ein Haar gescheitert. Das letzte Ende hat die jetzt ausgeschiedenen und die auf diesem Wege etwa noch folgenden Abgeordneten — auch auf die preussische Landtagsfraktion der Deutschen Nationalen ist die Bewegung bereits übergriffen, hat die Kandidaten Meyer (Gernsdorf) und Hirsch zum Antritt veranlaßt — aufeinander dazu bezogen, die bisherige Methode der offiziellen Politik der Deutschen Nationalen Partei einer Kritik zu unterziehen. Sie halten auch das Ziel dieser Politik, wie es in Stoffel auf dem Parteitag proklamiert wurde: Zusammenfassung der politischen Rechte zu einer antimarkistischen Front unter Ablehnung jedes Kompromisses mit der politischen Mitte, für unerschütterlich und unverschieblich. Und haben nun aus dieser ihrer Anschauung die Folgerungen gezogen. Am Augenblick läßt sich nicht sagen, welches die Auswirkungen dieser Ereignisse auf die parlamentarische Lage, die deutschnationale Volkspartei selbst, und schließlich auf den Volksentscheid sein wird. Man spricht natürlich von der Gründung einer neuen Fraktion durch die Ausschiedenen, münktel auch von Bildung einer neuen Partei. Man tut also gut, erst einmal die Rückwirkungen

selbst abzuwarten, darf aber als eine davon jedenfalls die Tatsache feststellen, daß die Opposition gegen die jetzige Reichsregierung und die hinter dieser stehenden Parteien geschwächt worden ist.

Hoovers Verständigungs- u. Aufbaupolitik

Programmatische Jahresbotschaft an den Kongreß. In seiner ersten Jahresbotschaft an den Kongreß in Washington stellt der amerikanische Präsident Hoover fest, daß Amerika mit der ganzen Welt nicht nur in Frieden lebe, sondern, daß durch den Kellogg-Pakt eine neue Weltperiode eröffnet wurde, die die auswärtige Politik aller Nationen entscheidend beeinflusst. Der Präsident kündigt die Beitritt Amerikas zum internationalen Gerichtshof an. Er betonte dabei, dieser Beitritt bedeute auch nicht im geringsten einen Schritt in Richtung auf den Eintritt in den Weltbund. Die hohen Ausgaben für die Landesverteidigung bezeichnet Hoover als außerordentlich bescheiden.

Er hofft auf einen vollen Erfolg der Londoner Seetrafikerkonferenz, da andererseits Amerika während der nächsten sechs Jahre für Neubauten allein über 1200 Millionen Dollar neben erheblichen Erhaltungskosten ausgeben müßte. Über die Freigabe des deutschen Eigentums

sagt Hoover: Der weite Beschluß, daß das während des Krieges beschlagnahmte Eigentum an die Germanier zurückgegeben werden soll, wird mit zumeistiger Zustimmung durchgeführt. Von den beschlagnahmten Germanen im Gesamtbetrag von 625 Millionen Dollar ist alles bis auf 115,5 Millionen zurückgegeben worden. Der größte Teil dieses Restbetrags dürfte während des nächsten Jahres erliefert werden. Über die allgemeine Wirtschaftslage Amerikas

erklärt der Präsident, daß die Wertverwertung einen Niedergang im Vergleich mit Kurzarbeiten zur Folge hatte, und eine gewisse Zahl von Arbeitnehmern stillgestellt gemacht habe. Er habe infolgedessen eine freiwillige Zusammenarbeit von Bundes- und Staatsregierungen und Gewerkschaften mit Handel, Wirtschaft und Arbeitnehmern organisiert. Bezüglich der Einberufung betont Hoover, daß er nach wie vor gegen das gegenwärtige Quotenystem sei. Er schließt seine Botschaft mit dem erneuten Bekenntnis zur Förderung des Weltfriedens.

Die Adlerplattete für den Segelflieger Kronfeld.

Feierliche Übergabe in der österreichischen Gesandtschaft in Berlin.

In der österreichischen Gesandtschaft in Berlin fand die feierliche Übergabe der vom Deutschen Reichsausschuß der österreichischen Segelflieger Robert Kronfeld verliehenen Adlerplattete statt. Der Präsident des Reichsausschusses, Dr. Lewald, würdigte die außerordentlichen Leistungen Kronfelds, der es verstanden habe, die Wirtschaft zu befehdigen, indem er durch seinen ersten hohen Kunstflugwettbewerb über eine Reihe Staffelleistungen und gewaltigen Leistungen von 150 Kilometern von der Westküste der Rhein an gerade bis zum Ostende der Ostsee in nur zwei bedeutende Erkenntnisse für die Strömungen in der Atmosphäre geliefert. Die Adlerplattete, die den „Bremen“-Fliegern von S. Kronfeld und S. H. H. sowie Dr. G. G. G. verliehen sei, werde dem fähigen jungen Flieger verliehen in der Hoffnung, daß er zum Segelflieger sein Anhänger gewinnen werde.

Der österreichische Gesandte Dr. Franz beglückwünschte Kronfeld zu der außerordentlichen Ausleistung und äußerte seine Freude darüber, daß diese Ehre einem Österreicher zuteil geworden sei. Im Hinblick darauf gab der Gesandte zu Ehren Kronfelds ein Frühstück, bei dem Kronfeld seine Erlebnisse bei dem Wettflug zum besten gab.

Schluß der Inzeratennahme

Größere Inzerate erbiten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

Ritterliche Gegner.

General von Lettow-Vorbeck in London. Das angefeindete Essen der früheren britischen Schiffschiffahrer fand in London statt. Der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in den vierjährigen Feldzug, General Lettow-Vorbeck, führte den Vorsitz, während sein ehemaliger Gegner, der deutsche General von Lettow-Vorbeck als Ehrgast mit seiner Gattin anwesend war. Die beiden früheren gegnerischen Befehlshaber erschienen zusammen im Beisein. In diesen Augenblick erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen und drückten feierliche Hochrufe aus.

Trinkspruch auf Einberufung. Nach dem Trinkspruch auf den englischen König wurde auf das Wohl des Deutschen Reichspräsidenten getrunken. Hierauf schrien die Anwesenden schweigend das Andenken der im Kampfe Gefallenen.

General Smuts und General von Lettow-Vorbeck hielten Ansprachen, die mit Begeisterung aufgenommen wurden.

Stadtrat Benedek vor dem Sklarek-Ausschuß

Leinert wehrt nichts von Kobara.

Im Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages erklärte der als Zeuge vernommene frühere Oberbürgermeister von Hannover, Abg. Leinert, daß er den gleichfalls als Zeugen vernommenen ehemaligen Geschäftsführer der S. U. S. Kobara, der mit ihm geschäftlich zu tun gehabt haben und niemals in seinen Leben gesehen habe und überhaupt nicht kenne. Er habe als Oberbürgermeister der Stadt Hannover weder mit der Stadt Berlin noch mit der S. U. S. Geschäfte abgeschlossen.

Der dann als Zeuge gehörte Stadtrat Benedek äußerte sich zu der Behauptung, er hätte für die Vermittlung von Autokäufen der Sklareks

Provision erhalten, daß ihm von Sklarek niemals eine Provision erhalten worden sei und daß er auch niemals eine solche erhalten habe. Zugaben habe sein vormaliger Geschäftsführer der S. U. S. Kobara, der den Sklarek seinen Raagen vermittelte, eine Provision erhalten. Er, der Zeuge, sei nur ganz zufällig bei Sklarek mit den Sklareks zusammengetroffen, als das Kartengesetz abgeschloffen wurde. Der dann als Zeuge gehörte Stadtrat Benedek äußerte sich, daß er vor seiner Amerikareise von den Sklareks einen

Briefumschlag mit 1000 Mark

erhalten habe. Er betonte, daß er von dem Inhalt des Briefumschlages keine Kenntnis gehabt habe. Seine Frau habe verschiedene Male ohne sein Wissen bei den Sklareks gewartet und mehrfach den Namen Sklarek erhalten. Auch bei anderen Bekannten habe er Sklarek gesehen. Er habe erfahren habe, um einen Vermögensgegenstand seiner Frau gehandelt. Er habe es nicht nötig gehabt, sich 1000 Mark Reisegeld von den Sklareks scheiden zu lassen, da er aus eigenen Mitteln über einen Kreditbrief von 30 000 Mark verfügt habe.

Die Rakete nach Amerika.

Vor dem ersten Versuchsausschuß.

Die aus Düsseldorf fort geschickte Rakete, die der erste Versuchsausschuß für die nächsten Tage bevor, sobald auf Hazeck abgeholt zu werden, ist, soll am dem hierzulande. Zuerst wird die Rakete an der Hazeck eine zwei Meter lange Versuchsrakete abgeschossen werden. Diese Rakete, die sich in die Luft geschossen wird, dient lediglich theoretischen Berechnungen für die große Oberflächentriebwerke, die in einigen Wochen nach Amerika abgeschossen werden soll. Von dem Ergebnis der Versuchsarbeiten wird es abhängen, welche Änderungen an der Oberflächentriebwerke vorgenommen werden müssen. Ebenso wird davon der Zeitpunkt für den Start der Oberflächentriebwerke abhängig gemacht.

Seine siebenköpfige Familie ermordet.

In Kenntnis im Kreise Bekannten hat, wie aus Polen berichtet wird, der Landwirt Johann Konecny aus Wierzbar, daß seine Mutter und seine übrigen Angehörigen sich seiner geplanten Heirat widersetzen, seine Mutter und seine sechs Geschwister der Reihe nach mit einem Beil ermordet. Darauf entfloher der Täter, konnte aber bereits festgenommen und ins Gefängnis übergeführt werden.

Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Plant.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aufmerksam hörte sein Begleiter zu, nicht einige Male wie zustimmend und fragte dann: „Bist du überzeugt, daß er die Perlen in den Schrank legen wird?“

„Wo sollte er sie sonst hinsten? Deshalb hat er doch die beiden Zimmer, weil in dem einen dieser eingebauter Schrank steht.“

„Wir haben es mit Hoyer selbst zu tun; er kennt die Gefährten, denen er ausgeht.“

Die anderen Schritte und Behälter öffnet ein leiser Druck mit einem Krummstab.

„Gibt es sonst kein Versteck?“

„Nein!“

„Wenn er sie im Schlafzimmer bei sich behalten sollte?“

„Dann hole ich sie aus.“

„Ist dir sonst nichts aufgefallen?“

„Nein!“

„Und du bist also ganz sicher, Kruse?“

„Das bin ich auch“, bemerkte der Sagere. „Ich habe doch schon andere Dinge gehört und noch härtere Türen ausgebraut. Ja, verheiß mir kein Gefährte.“

„Dann müßt du bestätigen, was ich erkläre.“

„Gewiß! Aber wenn du noch halbblinder Schmelzen die Plattenreihe offen hast, wirst du im Schrank keine einzige Perle finden.“

„Wie willst du das wissen?“

„Ich schaue mit eben alle Dinge genauer an. Für dich wird ein Topf Milch immer nur ein Topf Milch sein. Nicht wahr?“

„Was sollte es auch sonst sein?“

„Freilich. Aber deshalb sage ich dir doch: Wir brauchen keinen Sauerstoffapparat, keine Eisen, nichts! Du brauchst nur das Tuch mit Chloroform und Gummihandschuhe. Mehr nicht!“

„Gummihandschuhe?“

Kruse blinnte seinen Gefährten wie einen Fremden an; er verstand ihn nicht.

In der augenblicklichen Stille hob der Kleinere muerdertig den Kopf und machte eine Handbewegung, die ein sofortiges Schmelzen forderte.

Dann schloß er so leise, daß der Ton kaum über die Lippen kam: „Still! Ich habe etwas gehört, dort nebenan.“

Und leise wie eine Rahe fand er auf, so leise, daß nicht ein Gelekt beim Aufstehen knachte, schließlich er zu der Portiere hin, den Körper legerartig wiegend. Nodmals lauschte er, während Kruse wie erstarrt stehen blieb, ohne nur eine Bewegung zu machen. Sekundenlang traut er mit dem Spitzbart rasch hinaus und war mit drei Schritten vor der angrenzenden Loge, die neben der Loge zu dem Hofe gehörte lag. Nach kurz er die Vorhänge dieser kleinen Abteilung auf und blickte mit seinen lebenden Augen in den Raum, den er aber leer vorfand. Die Gläser standen unberührt auf dem Tische, die Stühle angelehnt.

Seine zusammengekauerten Brauen zuckten; dann stieß er mit den Fingern durch den Spitzbart, dessen Ende er zwischen den Fingern festhielt.

Er mußte die Portieren wieder zusammenfallen lassen und kehrte zu der eigenen Loge zurück; vom Eingang aus rief er dem Kleinere, der wieder versagte auf einem Stuhl

„Sagen Sie jemand aus der Loge nebenan kommen können?“

„Nein, Herr! Kein Mensch war da!“

„Gut! Bleiben Sie nur, wir brauchen Sie nicht!“

„Mein Verstand dann die ihmeren Vorhänge wieder hinter sich zusammenfallen ließ, erklärte sein Gefährte lachend: „Bismal hat dich keine Allermweltschmeichelei doch im Stich gelassen. Natürlich war kein Mensch nebenan.“

„Nein!“

„Du bist auch zu misstrauisch.“

„Aber ich sage dir, daß ich jemanden hätte. Und ein Narr will ich mein Leben lang sein, wenn es nicht das Schicksal eines Frauenrudens war, das mich liebte.“

„Eine Frau? Marthe? Hast du sie gefunden?“

„Nein. Dann war sie eben tot; als ich, und ich kam zu spät!“

Der Sagere schüttelte bedächtig den Kopf: „Nein! Du kannst dich auch mal irren. Nun ersähle lieber, was das wider für eine Geschichte mit dem Gummihandschuh sein will.“

„Seht rüde Benrath näher, dämpfte seine Stimme, daß kein Ton mehr bis zur Loge hindringen konnte, und begann seinen Verzicht, bei dem die Augen des Ansehigen immer größer wurden und zu leuchtigen begannen, bis er in der Erregung mit der flachen Hand auf den Tisch schlug, daß die Gläser klirrten.“

„Benrath — du — du bist ein Hegenmeister. Wahrscheinlich, das ist eine geniale Idee, von dem anderen und von dir.“

Das Lachen von Frau Sabine von den Weiden hell und heffig wie das Zusammenklappen dünn geschiffener, triefellener Belege, drang bis in die stille, vom Warm absetzte gelegene kleine Fensterhölle, in der auf einem der Nordstühle Ekelotte von den Weiden saß, die mit weit offenen Augen auf die stolze Erscheinung ihrer Mutter schaute.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Miswirtschaft der Stadtverwaltung.

Der Etat-Untersuchungsausschuss des Landtages vernahm weiterhin den Zeugen Bäckereibesitzer Schwarz, der bis 1928 Angehülte der B. B. G. gewesen war. Er war wegen unbefugter Warenentnahme verurteilt worden. Schwarz erklärte, die Warenentnahme sei nur Vorwand zur Entlassung gewesen; in Wirklichkeit sei er wegen seiner Kritik an der Haushaltsmiswirtschaft und an dem gewählten Bäckereibesitzer nicht entlassen worden. Nach der Verhandlung verurteilt.

## Lohnschiedspruch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau verbindlich erklärt.

Der Lohnschiedspruch für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, der am 30. November gefaßt und von Arbeits- und Arbeitsvermittlungsrat abgelehnt worden war, ist vom Reichsarbeitsministerium für verbindlich erklärt worden.

## Polizei gegen Korpsstudenten.

Nach einer Meldung aus München wurde das dortige Kreuzgericht, in dem ein großer Teil der schlagenden Studentenverbindungen ihre Messuren ansieht, von einem starken Aufgebot von Polizei und Landeshauptmann umstellt und die Angehörigen der dort schlagenden Studentenverbindungen verhaftet. Die Namen sämtlicher am Festabend Anwesenden wurden polizeilich festgehalten und die Reduzierten befragt. In ähnlicher Weise wurde gegen einen anderen Verband vorgegangen, der im Würzburger Keller seine Messuren hatte.

## Großes Waffenlager beschlagnahmt.

Bei dem Gutshofier Ulrich in Nienburg (Saalekreis) wurde ein umfangreiches Waffenlager entdeckt. Man fand in einem Nebenraum der Wohnung 233 Infanteriegewehre, Modell 98, sowie 13 Kisten dazugehörige Munition mit 10.500 Schuß. Der ganze Fund wurde von der Behörde beschlagnahmt.

## Schwere Bluttat.

Täter stellt sich selbst.

In Salzwedel ist eine schwere Bluttat angehängt worden. Der Karlsruher Emil Bannert hatte im Verkaufs eines Stieles seine 50 Jahre alte Ehefrau mit einem Stiel erstickt; nach dieser Tat nahm er ein Weib und zerrückte der Toten noch die Schändeldecke. Sodann schlüpfte der Täter nach Berlin, wo er sich der Polizei stellte.

## Schwere Verbrechen bei einer Hausdurchsuchung gefunden.

Ein neuweiblicher Täter alter arbeitsfähiger Bureaugehilfe aus Halle bei Würzburg wurde vor einigen Tagen erwischt, als er in die Luft zu springen. Der junge Mann wurde verhaftet. Inzwischen sind umfangreiche Hausdurchsuchungen und Vernehmungen durchgeführt worden. Bei dem Vater eines Freundes des Verhafteten wurden 113 scharfe Infanteriepatronen vorgefunden. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

## Weitere Auslandsauswanderer auf deutschen Boden.

Schweidnitz. Weitere 365 deutschstämmige Auswanderer trafen in Hammerstein ein. Die meisten der jetzt hier eintrafen in Hammerstein ein. Die meisten der jetzt dort eintrafen in Hammerstein ein. Die meisten der jetzt dort eintrafen in Hammerstein ein. Die meisten der jetzt dort eintrafen in Hammerstein ein.

## Ein Todesopfer eines Schiffwrauchs.

London. Der Dampfer „Eronaragat“ meldet, es sei ihm gelungen, drei Mann der Besatzung des getrunkenen Dampfers „Norwich City“ zu retten. Ein Mann sind bei der Strandung ertrunken, 12 werden noch vermißt.

## Mausbitterfall auf ein Verbrechen.

Mailand. Ein räuberischer Mordverbrechen wird aus Verbrechen bei Mailand berichtet. Ein Mann, in dem sich ein Ingenieur, seine Familie und ein Arbeiter befanden, wurde von Räubern überfallen. Der Führer des Autos wurde durch einen Herzschuß getötet, der Ingenieur und seine Frau wurden verletzt. Die Banditen forderten darauf die Frau des Ingenieurs auf, mit ihnen in die Wälder zu kommen, um ihnen dort das Bargeld und die Briefschaften herauszugeben. Die Frau war gerade dabei, dem Befehl der Räuber zu gehorchen, als die Räuber das Geräusch eines herannahenden Autos zu vernehmen glaubten und in wilder Flucht verschwanden.

## Das Rätsel von Wildenwarth

Kriminalroman von Matthias Plank.

9. Fortsetzung. Mordverbrechen verboten.

Wie war diese auch schon in ihrer Nohe, die aus bittigen, durchsichtigen Medallion Spigen bestand, unter denen man die meergriech, unterlegte Seid einjimmerte, mit der jannischen Gestalt, die in diesem Kleid noch vortrefflicher zur Geltung kam. Dietert wiegte das reiche, abgöhlende Haar, zu einer Helmschirm aufsteht, in der eckige Silberrahmen den einzigen Schmuck bildeten. Im Lachen blühten zwischen den roten Lippen zwei weiße Zahnhänel, die nur ein paar kleine, goldene Blumen aufsteigen ließen.

Die schmalen Hände von Frau Sabine spielten mit einem Sorgern an der dünnen, goldenen Kette.

Und alle Serren fanden um die sähne Frau, befeuert von ihren gestirnten, belebten Blüten, die ein temperamentvolles Mienenpiel zeigten. Der Blick aus den großen, graublauen Augen aber war von einer beobachtenden Kälte, von einer Schärfe, die alles in sich aufnahm.

Nur das Lachen war zu hören, das so überlegen klang, als wäre es der Triumph eines siegesgesiehrten Spielers.

„Gielotte von den Bruden bewundernd in diesem Augenblick ihre sähne Mutter.“

Neben ihr lag Leo Conte Castellani in seinem Stuhle etwas vorgebeugt, die Hände ineinander verwickelt, und schaute prüfend in das schmale feine Wädgeninnich mit den großen, schwarzen Trümmern. Das Profil zeichnete sich scharf gegen die dunkle Wandverfärbung ab.

Sie sind in diesen Augenblicke zu vernehmen, wie weit fort mit Ihren Gedanken. Darf man fragen, was Sie so lebhaft fesselt?

Die Augen irrten nicht ab; sie wandte auch den Kopf nicht und sagte nur leise: „Wie schön ist doch Mama! Warum sind Sie nicht auch dort? Ich denke, daß alle nur Mama luden müßten.“

Es klang, als träumte sie mit den Worten Gedanken nach, als redete sie mit sich selbst.

## Nach und Fern

○ Vereinfachte Zeitung an der Deutschen Bank. Auf Veranlassung der Überwachungsstelle der Deutschen Bank ist in New York der englische schwebische Staatsangehörige Weltergaard, der den Versuch gemacht hatte, die Deutsche Bank um 60.000 Dollar zu betrügen, verhaftet worden. Weltergaard hatte bei der New Yorker Chase- und Schönlund-Bank eine Anstellung gefunden und sich dort unter dem Namen J. S. Stone ein Konto eröffnet, auf das er für Rechnung und auf Veranlassung der Deutschen Bank 60.000 Dollar einzahlte. Als die Deutsche Bank hiervon Nachricht erhielt, erbat sie aus New York durch Bildhaft eine Photographie der Überweisungen und stellte sofort fest, daß es sich um Fälschungen handelte.

○ Eine Schülerin, die 31 Einträge verlist hat. Eine aus Badenstedt in Hannover stammende 15jährige Schülerin ist seit einigen Tagen aus ihrem Elternhause verschwunden. Polizeibehörden verurteilt, daß das Mädchen nicht weniger als 31 Einträge diebstahl in den letzten Wochen im streife keine verlist habe. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, der jugendlichen Verbrecherin haften zu werden.

○ Doppelmord in Magdeburg. In Magdeburg wurden bei Feuerwehrtentratung und Meyer in der Wohnung Meyers mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Arnting war bereits tot, während Meyer lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht wurde. Die beiden Feuerwehrtentratungen sollen infolge schwerer ehelicher Zerwürfnisse beschossen haben, zusammen aus dem Leben zu scheiden.

○ Liebestragödie. Der aus Hof stammende verheiratete Metzgermeister Solger erstickt in Obermöblich bei Altenburg die junge in Altenburg beschäftigte Verkäuferin Seidel und brachte sich darauf selbst eine tödliche Verletzung bei. Die Seidel war früher in dem Betriebe von Solger in Hof tätig gewesen und hatte ein Liebesverhältnis mit ihm.

○ Unter Verdacht verhaftet. In Merzen bei Köthen wurde der Arbeiter Jabin erschossen aufgefunden. Unter dem dringenden Verdacht, den Mann erschossen zu haben, wurden Jabin's Frau und ihr Ziehhader verhaftet. Ein Geständnis haben die Verhafteten nicht abgelegt.

○ Selbstmord eines Tenors. Der türkische Tenor des Deutschen Theaters in Prag Karl Otto Kaffen, aus Leipzig gebürtig, beging Selbstmord. Kaffen verstopfte sich Nase und Mund mit in Äther getränkter Wattebäuschen, wickelte sich dann ein Zerrtüch um den Kopf und legte sich in einen Rabenmantel eingehüllt, zu Bett. Die Atherdämpfe dürften eine Verätzung herbeigeführt haben. Das Motiv zur Tat ist in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen. Kaffen begann seine Laufbahn in Götting.

## Bunte Tageschronik

Jella-Wehls. Bei einem durch falsche Weidenentlangung verursachten Inzidental auf dem Bahnhof Jella-Wehls wurde ein Rangierführer getötet.

Dortmund. Der Wörder Hugo Knecht, der in einer der letzten Nächte ein Frau Martha Klefer auf der Straße erschossen hatte, hat sich der Voruntersuchung Dortmund gestellt.

Breslau. Der 52 Jahre alte Amtsgerichtsrat Joseph Barthelemy hat seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht, da er sich in dem hiesigen Leben nicht verlor.

Königsberg. Auf der Straße Königsberg-Königsberg entlegte ein Güterzug, dessen Wagen fuhren aufeinander und wurden völlig zerrümmert. Der Materialschaden ist sehr erheblich.

Paris. Nach einer Meldung aus Fort de France auf Martinique ist ein neuer Anschlag des Wiktors Mont Pelé erfolgt.

Santander. Ein Fohlen von San Vicente de la Laguna fand eine Schafpate. Die Befugung, die aus sechs Mann bestand, ist ertrunken.

Letzow-Bordet beim Prinzen von Wales. London. Der Prinz von Wales hat General von Letzow-Bordet empfangen. Die Audienz dauerte über eine halbe Stunde.

## Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

„Das muß nicht sein! Haben Sie gar keine Sehnsucht, einmal auch zu gefehlt zu werden?“

„Wie erwiderte sie: „Nein, ich bin ja so unheimlich, wie ein Menschenkind, das nur von fern zu sehen darf, wie schön fesse ich.“

„Vergessen Sie aber das Mädchen nicht! Gerade das Menschenkind hat den Königsstuhl gewonnen.“

„Ich würde mich ängstigen unter so vielen. Ich würde kein Wort finden, das ich sagen könnte. Nein, ich bin lieber in meinem Winkel und freue mich, denn es ist doch Mama.“

„Lieben Sie diese so sehr?“

„Ja! Ich habe doch sonst keinen Menschen, seit Väterchen tot ist. Ja, Väterchen.“

Und wie sie das Wort wiederholte, da war ein Leuchten in ihren Augen, da suchte die Freude, die stille Sehnsucht über das ferne, stierliche Puppengesicht. Die Liebe klang in diesem Worte nach.

„Diesem geht wohl all Ihre Liebe?“

„Ja! Der Arme!“

„Wie lange ist er nun tot?“

„Seit zwei Jahren.“

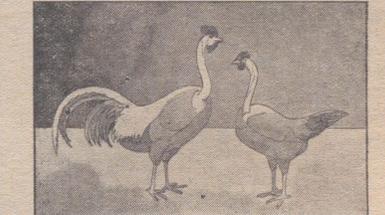
„Sie haben wohl mit ihm bereits viel von der schönen Welt gesehen?“

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Siebenbürger Nachhäfse.

Vor mehr als einem halben Jahrhundert wurden die Wiener Tierfreunde durch eine ungläubliche Nachricht aufgeregt. In Siebenbürgen, dem alten deutschen Siedlungslande, welches damals zu Ungarn gehörte und heute zu Rumänien gesungen worden ist, war eine ganz neue Hühnerart mit nackten Schenkel entdeckt worden. In einem Zuchtstall in der Nähe von Schäßburg hatte ein Arzt diese merkwürdigen Hühner gesehen und sich einen Stamm davon angeeignet. Bald wurden sie auf einer Ausstellung in Osnabrück und etwas später dann auch in Wien gezeigt und sehr bewundert. Aber ihre Entdeckung brachte auch die Wissenschaft den Kopf. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, daß die Tiere ihre Halsbedeckung durch eine Krankheit verloren haben könnten und daß der Mangel dann zu einer erblichen Eigenschaft geworden sei. Fallend war es jedenfalls, wie sehr sich diese Eigenschaft vererbt, auch wenn man die Nachhäfse mit anderen, stark befiederten Hühnern kreuzte. Andere glaubten, daß es sich um eine Kreuzung zwischen Hühnern und Puten handeln müsse. Später hat man dann festgestellt, daß solche Nachhäfshühner nicht auf Siebenbürgen beschränkt waren, sondern auch in ferneren europäischen Erdteilen und bis nach Kleinasien zu finden sind. Die Nachhäfse sind harte, stielartige Sandhühner, die man in allen möglichen Farbschattungen züchtet. Kennzeichnend ist ihr nackter, blutroter, untern häufig mit einer weichen Federkrause umgebener Hals und das ebenfalls nackte blutrote Gesicht. Schnabel und Füße sind nach der Federfarbe verschieden gefärbt.

Nachdem sie einmal durch ihre sonderbare Erscheinung aufgefalten waren, fanden die Nachhäfse liberal Anklang und Verbreitung. Aber die Mode hielt nicht. Es wurde



behauptet, daß die aus einem milderen Klima stammenden Tiere sich nicht so gut an das kalte Klima anpassen könnten. Dieses Vorurteil besetzt auch jetzt noch, aber es ist unbegründet. Es hat sich im Gegenteil herausgestellt, daß die Nachhäfse ganz ausgezeichnete Bauernhühner sind, die gewiß mancher mehr, sondernbar als schon findet, die aber eben, der einen Versuch mit ihnen macht, durch ihren Auswurf mit ihrem äußeren Aussehen. Das Nachhäsehuhn liefert ein erstklassiges Fleisch und ist sehr mürbe. Darunter liegt es gut und die weichen Schenkel sind groß. Es braucht nicht viel Wartung und Aufsicht, sondern schickt sich bei jedem munteren, für ein Huhn sogar recht klugen Fleiß selbst vor Gefahren und weiß bei genügendem Auslauf immer sehr gut zu finden. Allerdings sind die Nachhäfse nicht sehr fruchtbar. Unterirdisch sind die Gluden dann wieder fürstliche Wälder. Die Küken sind trotz der nackten Schenkel verhältnismäßig und sie sind sehr schnellwüchsig. Kurz und gut, ein treffliches Wirtschaftshuhn. Nur als solches hat dann der Nachhäse seinen Weg gemacht. Ein Versuch, eine nachhäse Übergrasse als „Hühnerhuhn“ zu züchten, wovon man gelegentlich auf Ausstellungen gesehen haben konnte, war zum Scheitern verurteilt, so sehr die züchterische Kunstfertigkeit an sich Anerkennung verdient.

lottes Eltern getrennt gelebt, die Tochter bei dem Vater, von dem sie das Träumen und die Sehnsucht zur Gille geerbt haben mochte, die erst mit dem Tode des Vaters von der so anders gearteten Mutter geholt wurde. Er hätte gerne noch weiter gefragt, aber er fürchtete, an Schmecken zu scheitern, die schlie, ließ noch nicht ganz vernarrt, er wollte auch nicht zündend erwidern; dann war wieder ein Ort auch nicht der, an dem sich davon plaudern ließ. Davon sollte sie ihm einmal erzählen, irgendwo draußen, im Schmecken der Natur.

So wenig sich aus den sprachen Worten ahnen ließ, der Conte schloß mit dieser einfachen stillen Gestalt. Mühselig konnte sie hier unter diesen Menschen, in einer ihr fremd gearteten Umwelt nicht sein.

Nur eine Frage stellte er noch: „Freuen Sie sich darüber nicht, jetzt die Welt sehen zu dürfen, heute da und morgen dort zu leben?“

„Doch! Ja, es ist gewiß auch schön, aber in Väterchens Garten war es noch anders.“

Er verstand sie.

„Und dahin nehmen Sie sich mehr, als in diese Lichterfüllten, prunkvollen Räume mit den lärmenden, schwägenden Menschen?“

„Da kam es wie ein Seufzen von ihren Lippen: „Ach ja — aber Mama ist so anders als Väterchen.“

Väterchen sagte sie und Mama; zwei verschiedene Bedeutungen zu diesen Worten. Väterchen erzählte sie ihm einmal mehr, deren Vertrauen er sich gewonnen hatte, was ihm wie ein Glücksgewinn durchströmte.

Wenn wir wieder einmal auf einander Wegen zusammenfrennen, wie wir es in unserem gemeinsamen Komplotz verabredet haben, dann müssen Sie mit gerade von Ihrem Väterchen berichten.“

„So gerne!“

„Wie Sie von ihm sprechen, da ist es, als müßte man ihn mit Ihnen lieb gewinnen.“

(Kortikauka folat.)

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zergauerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streich, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beklamer Teil 30 Goldpfennig, einschließlich Anzeigen für Schwägerer und tabellarischer Tag mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 111.

Nr. 146.

Sonnabend, den 7. Dezember 1929.

32. Jahrg.

## 2. Blatt

### Vor neuen Steuern?

Der Haushaltsplan für 1930.

Der preussische Finanzminister Dr. Söptler-Mohr brachte vor dem preussischen Staatsrat den Haushaltsplan für 1930 ein. Nach einem allgemeinen Überblick beschloß er sich eingehend mit den Fragen des zukünftigen Finanzausgleichs. Der Plan, die Steuerquellen zwischen Reich und Ländern ganz einheitlich und reinlich zu scheiden, könne als begraben gelten. Beachtung erfordere der Vorstoß, die Reichseinkünfte nicht mehr schiffmäßig an Länder und Gemeinden zu überweisen, sondern bestimmte Beträge nach Normalleistung auf Grund einheitlich ermessener Stufen für Polizei, Schul-, Wohlfahrts- und Wegeausgaben zu verteilen. In der Frage der Steuerentlastung sei unbedeutend zu fordern die Aushebung der Fabriksteuern und Rentenabgaben, die Senkung und die Tarifänderung der Einkommensteuer und ein harter Abbau der Realsteuern. Man müsse sich darüber klar werden, daß die durch die neue Reparationsregelung freibehaltenen Beträge zur Steuerentlastung nicht ausreichen, und deshalb die

Erhöhung neuer Steuerquellen unangeht zu bleiben sei. Befürchtet sei eine stärkere Heranziehung von Alkohol und Tabak zu erwägen. Hier liegt noch eine starke Steuererfordernis, das man ausüben könne. Vorwiegend sei ferner, daß den Gemeinden die Möglichkeit zur Erhebung einer direkten Steuer gebe, die nicht einseitig einzelne Bevölkerungsklassen belastet. In allen diesen Fragen gehe sich die starke Abhängigkeit vom Reich, Reich und Länder müssen die Fragen der zukünftigen Finanzgestaltung gemeinsam beraten; die Länder seien bereit, sie warnten auf den Ruf des Reichsfinanzministers.

### Die Abstimmung am 22. Dezember.

Abgrenzung der Stimmbezirke.

Nach § 38 der Reichsstimmordnung soll bei Zerteilung einer Gemeinde in Stimmbezirke kein Stimmbezirk mehr als 2500 Einwohner umfassen. Außerdem darf die Einwohnerzahl eines Stimmbezirks nicht so gering sein, daß sich die Abstimmung der einzelnen Stimmberechtigten ermitteln ließe.

Von mehreren Landesregierungen und großen Stadtverwaltungen ist geltend gemacht worden, daß bei Einhaltung der Regelvorschrift von nicht mehr als 2500 Einwohnern für den einzelnen Stimmbezirk beim Volkstumsnachweis am 22. Dezember das Abstimmungsgebiet nicht gewährleistet sei, weil die Stimmbevölkerung in vielen Gemeinden voraussichtlich sehr gering sein wird. Außerdem habe die Einhaltung dieser Regel bei einer geringen Abstimmungsbevölkerung auch eine nicht zu rechtfertigende Beanspruchung der Stimmberechtigten bei Befragung der Abstimmungsbeamten zur Folge. Es ist daher folgende Ergänzung des § 38 der Reichsstimmordnung vorgeschlagen worden: „Soll bei einem Volkstumsnachweis in einer Gemeinde mit einer außergewöhnlich niedrigen Bevölkerung zu rechnen, so können in ihr Stimmbezirke auch mit einer größeren Einwohnerzahl als 2500 gebildet werden.“

Der Reichsrat hat dieser Ergänzung der Reichsstimmordnung zugestimmt. Dementsprechend hat der Reichsminister des Innern diese Ergänzung verordnet.

### Auf dem Wege

#### der Wirtschaftsverständigung?

Deutsch-polnische Mission zur Hebung des Roggenpreises. Zwischen dem Verband der Getreide-Exportoren der Republik Polen, der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft und der Getreideindustrie und -Kommission A.G. haben in Berlin Verhandlungen über eine Zusammenarbeit im deutsch-polnischen Roggenexport stattgefunden. Bei den Verhandlungen waren ein Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichskommissar bei der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft anwesend. Die Vertreter des Verbandes und der genannten Gesellschaften sind dabei zu einer Übereinkunft gelangt, daß eine Zusammenarbeit beider Länder im Roggenexport für die Hebung der Roggenpreise dringend erforderlich ist. Sie haben für die maßgebenden Stellen in beiden Ländern detaillierte Vorschläge über die Zusammenarbeit der polnischen und der deutschen Exportorganisationen ausgearbeitet und es als dringend erregt bezeichnet, daß eine Verständigung über diese Frage sobald erfolgt, daß ein Pro-Divortium im Sinne dieser Anträge bereits am 1. Januar 1930 in Kraft treten kann.

### Für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Beginn der internationalen Konferenz in Paris.

Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat ihre Arbeiten begonnen. Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat ihre Arbeiten begonnen. Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat ihre Arbeiten begonnen. Die internationale Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote hat ihre Arbeiten begonnen.

### Arbeitgeberverbände zur Arbeitslosenversicherung.

Gegen Beitragserhöhung.

Die Spitzenverbände der Arbeitgeberorganisationen veröffentlichten, veranlaßt durch die Nachricht, daß der Reichsarbeitsminister eine Vorlage vorbereite, wonach zur Bereinigung des Defizits in der Arbeitslosenversicherung eine Veranschlagung der Beiträge der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer um 0,75 Prozent herabgesetzt sei, eine gemeinschaftliche Stellungnahme, in der sie u. a. erklären, daß sie einen derartigen Plan zur Erreichung des Gleichgewichts von Einnahmen und Ausgaben in der Reichsarbeit mit den tatsächlichen Verhältnissen der Arbeit noch mit keiner Gesamtarbeitslosenversicherung vereinbaren wollen. Die Erklärung setzt zunächst fest, daß die am 3. Oktober d. J. vom Reichsrat beschlossene Novelle nicht annähernd ausreichend ist, das laufende Defizit der Reichsarbeit und darüber hinaus den Wiederbedarf für die Wintermonate 1930 zu decken. Weiter besitzt die Erklärung für die kritischen Monate Januar bis März die Mehreinnahmen aus der jetzt vorgeschlagenen Beitragserhöhung auf höchstens 50 Millionen Mark. Es bleibe ungeklärt, ob die 250 Millionen Mark, außerdem liegen noch aus früherer Zeit eine Schuldentlastung der Reichsarbeit von 350 Millionen Mark dem Reich gegenüber vor. Somit sei der geplante Lösungsversuch nicht geeignet, die der Reichsarbeit drohenden ernsten Gefahren abzuwenden.

### Kleine Zusammenfassungen vor dem Sklare-Ausschuß.

Ein Prüfkreis und ein Krusifix. Bei seinem Besuch im Vatikan überreichte der König dem Papst in einem Kästchen aus Holz, das mit dem Wappen des Königs Savoyen verziert ist, ein herrliches Krusifix. Das Kreuz ist aus zehn Reihen von herabragender Größe und Reichtum geformt und ist sehr reich an goldenen Perlen besetzt. In der vier Ecken des Kreuzes sind in Perlens gefasste Kaiserkrone angebracht. Der König machte dem Papst ferner ein wunderbares Krusifix aus Madagaskar, das mit Edelsteinen bedeckt ist, zum Geschenk. Die Figur des Kreuzes besteht aus reinem Golde. In seinen Fingern sind Stamen der heiligen Jungfrau und des heiligen Johannes angebracht. Die zwei kostbaren Stücke befanden sich seit Jahrhunderten im Besitz des Königs Savoyen.

Reichsbrot angeordnet. Weiter führte Bürgermeister Schatz aus: Ich bin von jeder grundtätigste Steuer von Monopolen gewesen. Nur Gas-, Wasser- und andere Versorgungsbetriebe sollten monopolisiert werden, nicht aber Betriebe des Gewerbes und des Handels. Aus meiner grundsätzlichen Gemehrtheit erklärt sich auch meine ablehnende Haltung gegenüber dem Vorhaben an Sklare. Die Mehrheit hat mich aber überstimmt. Die Finanzverwaltung und die Anstaltsgesellschaft treffen deswegen ein Verbot. Ich hätte die Verwaltungsänderung mit den Sklare nicht unterschrieben, eben nicht in dem Reichsvertrag, den in seiner Abwesenheit der Stadtrat West vorgelegt wurde.

### Die Vernehmung des Berliner Oberbürgermeisters beendet.

Wichtige Gegenüberstellungen. Der Sklare-Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages schritt nach einer Gegenüberstellung des Herrn Kovarski in einem nicht zweifelhaften Licht erscheinen ließ, zur Gegenüberstellung Kovarski-Boß.

Der Oberbürgermeister betont, es sei möglich, daß er bei der A. V. Sklare gefasst habe; die Sache könne sich aber unter seinen Umständen so abspielen, wie die Presse über die Aussagen Kovarskis berichtete. Der Zeuge Herr Kovarski erklärte, es sei möglich, daß Frau Boß es gewesen sein könnte, die den Sklare als zu teuer bezeichnet habe.

Auf die Frage, warum der Zeuge der Zeugen ersten auf die Sklare-Untersuchung bei der A. V. Sklare in dem Gewand der Hauptuntersuchung nicht nachgegangen sei, erklärte er, daß er diese Sklare in seinem Amt nicht gekannt habe. Boß betonte weiter, daß das Amtvermögen der Stadt etwa zwei Milliarden Mark betrage; die Verschuldung umfasse eine Milliarde; mehr als ein Drittel davon sei fällige Schuld. Zweifellos sei die Lage schwierig, wobei Oberbürgermeister Boß die Erklärung abgab, einmal aus eigenen Mitteln einem Künftler zu dessen Unterhaltung ein Bild für 800 Mark abzugeben zu haben. Ein in diesem Zusammenhang von dem kommunikativen Ausschussigler Zeuge gemachter Hinweis, daß Herr Boß verheiratet sei, weil er nicht genügend Unterhaltung erhalten konnte, wird von Boß zurückgewiesen. Damit war die Vernehmung des Berliner Oberbürgermeisters beendet. Nach der anschließenden Vernehmung des Oberamtsrates des Reichsarchivs vertagte sich der Ausschuss.

### Geschenke des Königs von Italien an den Papst.

Ein Prüfkreis und ein Krusifix.

Bei seinem Besuch im Vatikan überreichte der König dem Papst in einem Kästchen aus Holz, das mit dem Wappen des Königs Savoyen verziert ist, ein herrliches Krusifix. Das Kreuz ist aus zehn Reihen von herabragender Größe und Reichtum geformt und ist sehr reich an goldenen Perlen besetzt. In der vier Ecken des Kreuzes sind in Perlens gefasste Kaiserkrone angebracht. Der König machte dem Papst ferner ein wunderbares Krusifix aus Madagaskar, das mit Edelsteinen bedeckt ist, zum Geschenk. Die Figur des Kreuzes besteht aus reinem Golde. In seinen Fingern sind Stamen der heiligen Jungfrau und des heiligen Johannes angebracht. Die zwei kostbaren Stücke befanden sich seit Jahrhunderten im Besitz des Königs Savoyen.

### Freigabe und Entschädigung.

Forderungen der Reparations-Gesellschaft.

Die Arbeitsgemeinschaft von Kriegs- und Verdrängungsschäden hat als Spitzenverband der Reparations- und Gewaltgeschädigten in einer Eingabe an den Reichsminister folgende Forderungen angelegt: Wenn das Reich im Reparationsabkommen als Schuldner der Geschädigten an die Stelle Polens tritt, bleibt es bei dem Anspruch der Geschädigten auf volle Entschädigung. Wenn das Reich anderweitig im Zusammenhang mit den Reparationsabkommen Ansprüche und Interessen der Geschädigten opfern sollte, so ist es dafür entschädigungspflichtig. Das unzulässige Kriegsschadensersatzgesetz soll im Zusammenhang mit der kommenden Finanzreform aufgehoben werden.

### Filmverbot durch die Rheinlandkommission.

Wie aus Wiesbaden gemeldet wird, hat die Interalliierte Rheinlandkommission für das besetzte Gebiet den Film „Hoffen blühen auf dem Heidegrab, das Lied vom Vaterland“, verboten, weil sein Inhalt die französischen Besatzungstruppen beleidigt.